

7. Oktober 2020

Tiergarten-Information 34/2020

Stadt Nürnberg

Tiergarten

Besserer Schutz bedrohter Delfine und Schweinswale

In ihrem jüngsten Bericht, den die Weltnaturschutzunion (IUCN) am heutigen Mittwoch, 7. Oktober 2020, veröffentlicht, fordert sie einen ganzheitlichen integrierten Ansatz zum Schutz kleiner Wale, insbesondere Delfine und Schweinswale. Der Bericht basiert auf einer Tagung, die 2018 vom Tiergarten der Stadt Nürnberg und der Artenschutzgesellschaft Yaqu Pacha e.V. mitorganisiert und bei Nürnberg durchgeführt wurde.

„Die Tagung und der daraus resultierende Bericht können als Initialzündung für die Anwendung des One Plan Approachs beim Erhalt bedrohter Delfinarten verstanden werden. Dieser integrierte Ansatz wird seit Jahrzehnten von Zoos und Freilandforschern praktiziert und hat zum Erhalt zahlreicher Tierarten wie zum Beispiel der Oryxantilope, dem Kalifornischen Kondor oder dem Wisent geführt. Besonders am Beispiel des Yangtse-Glattschweinswals ist zu erkennen, dass in Zukunft auch aquatische Säugetierarten davon profitieren können,“ sagt Dr. Lorenzo von Fersen, Kurator für Forschung und Artenschutz im Tiergarten Nürnberg und Mitorganisator der Tagung wie auch Mitglied des in Folge der Tagung gegründeten Teams für Integrierte Erhaltungsplanung für Wale und Delfine (Integrated Conservation Planning for Cetaceans ICPC).

Viele in Küstennähe vorkommende Arten und Populationen sind von den negativen Folgen menschlichen Handelns zunehmend bedroht. Besonders alarmierend sind die steigenden Beifangzahlen, vor allem durch die Stellnetzfischerei. Der Bericht empfiehlt, dass dringende Schritte für mehrere Arten und Unterarten, die akut vom Aussterben bedroht sind, unternommen werden sollen: das sind der Kamerunflussdelfin, der Glattschweinswal und südasiatische Flussdelfinarten. Außerdem sollen integrierte Artenschutzstrategien unter expliziter Berücksichtigung aller potenziell möglichen Maßnahmen entwickelt werden, um diese und andere Delfin- und Schweinswalarten zu schützen.

Die Erkenntnis, dass nach dem Aussterben des Chinesischen Flussdelfins und dem akut bevorstehenden Aussterben des Vaquitas in Mexiko zusätzliche Werkzeuge nötig waren, um das Aussterben weiterer Delfine und Schweinswale zu verhindern, führte zu einem Workshop, der im Jahr 2018 in Nürnberg abgehalten wurde. Sowohl der Chinesische Flussdelfin wie auch der Vaquita hätten gerettet werden können, wäre es rechtzeitig möglich gewesen, die Tiere zwischenzeitlich aus ihrem natürlichen Lebensraum in geschützte Bereiche zu überführen, bis die Bedrohungen

Herausgeber

Tiergarten Nürnberg
Am Tiergarten 30
90480 Nürnberg

Tel.: +49 (0)9 11 / 54 54-6
Fax: +49 (0)9 11 / 54 54-8 02
tiergarten@stadt.nuernberg.de
www.tiergarten.nuernberg.de

Leitung

Dr. Dag Encke



adressiert worden wären. Diese Methode wurde erfolgreich zur Rettung des Glattschweinswals angewandt, allerdings hatte es davor mehrere Jahrzehnte gedauert, bis sie zu einem nützlichen Werkzeug wurde. Eine wissenschaftliche Arbeitsgruppe bestehend aus Biologen, Tierärzten und Populationsmanagern für Meeressäuger diskutierte neue Ansätze für den Schutz von Delfinen und Schweinswalen, die routinemäßig beim Schutz landlebender Tierarten zum Einsatz kommen. Die Arbeitsgruppe bestand aus 37 Experten aus 14 Ländern und wurde vom Tiergarten Nürnberg und drei gemeinnützigen Organisationen, dem Ocean Park Hong Kong, der National Marine Mammal Foundation und Yaqu Pacha beherbergt.

In ihrem Bericht zum Workshop empfiehlt die Gruppe, dass Artenschützer von Meeressäugern weltweit zusammenarbeiten und mit Nachdruck handeln. Nur so können dringend nötige Schutzmaßnahmen innerhalb des natürlichen Lebensraums der Arten (in situ) aber auch in kontrollierten, modifizierten Umgebungen (ex situ) sichergestellt werden. Dieser ganzheitliche Rahmen für die Artenschutzplanung ist als Ein-Plan-Ansatz (One Plan Approach) bekannt. In der Praxis umfassen ex situ Ansätze eine Vielzahl von Maßnahmen, einschließlich des Schutzes von Tieren in geschützten Umgebungen wie zum Beispiel halbnatürliche Reservate, um das Aussterben von Arten zu verhindern. Aber auch die Durchführung von Forschungsprojekten, um unser Wissen über die Art zu erweitern. Weiterhin umfasst der ex situ Ansatz auch die Überführung (Fang, wenn nötig Rehabilitation und erneute Freilassung) von gestrandeten oder anderweitig eingeschränkten Individuen. Ebenso wichtig ist das Einbeziehen der lokalen Bevölkerung in die Problematik und die Entwicklung von Programmen, die letztendlich eine Verhaltensveränderung zur Folge hat. Der One Plan Approach wurde von der IUCN Species Survival Commission's Conservation Planning Specialist Group entwickelt und fordert eine umfangreiche Beteiligung aller Interessensvertreter. Dazu gehören beispielsweise Wissenschaftler im Bereich des Artenschutzes, Vertreter gemeinnütziger Organisationen, Wildlife Manager der Regierungen, die lokale Bevölkerung und Vertreter der Industrie. Sie alle sind dazu aufgefordert, ihre Expertise, ihre Risikoeinschätzung und Entscheidungsprozesse zusammenzulegen, um integrierte Schutzpläne zu entwickeln.

„Dieser Bericht zielt darauf ab, Diskussionen zu einem empfindlichen, aber lange überfälligen Thema zu öffnen: Wie kann man ex situ Maßnahmen in die Schutzplanungen für Delfine und Schweinswale einbeziehen und ein weiteres Aussterben in den nächsten Jahrzehnten vermeiden“, sagt Jon Paul Rodriguez, Vorsitzender der IUCN Species Survival Commission (IUCN/SSC).

„Die Geschwindigkeit, mit der unser Planet Delfinarten und -populationen verliert, ganz zu schweigen von Biodiversität insgesamt, ist alarmierend,

und unsere Bemühungen, diesen Trend umzukehren, sind eindeutig nicht ausreichend“, sagte Dr. Randall Reeves, Vorsitzender des IUCN/SSC Wal-Spezialisten Gruppe. „Unkoordinierte, bruchstückhafte und unnachgiebige Ansätze müssen ersetzt werden durch besser geplante, mutigere und stärker integrierte Zusammenarbeit, wenn wir das Aussterben weiterer Wal- und Delfinarten vermeiden wollen.“

Seite 3 von 5

„Wir wollen bereit sein, für jegliche dieser Arten zu sorgen, indem wir hoffnungsvoll sind und für das beste Ergebnis arbeiten, dabei allerdings immer auf das schlechteste gefasst sind“, sagt Barbara Taylor von der National Oceanic and Atmospheric Administration. „Wir wollen die Notaufnahme bereit haben und wissen, wie wir uns um unsere Patienten kümmern können.“

Der Bericht referiert über ein aktuelles Programm zum Schutz des Glattschweinswals in China, von dem nur noch etwa 1 000 Tiere in freier Wildbahn leben. Im Rahmen des integrierten Schutzplans der chinesischen Regierung wurden Schweinswale aus dem Yangtse in angrenzende Flussbereiche überführt und die Tiere dadurch von verschiedenen menschlichen Bedrohungen geschützt. Als Folge gibt es jetzt drei gesunde Populationen zur Absicherung, die in semi-natürlichen Habitaten leben, wo sie fressen und sich vermehren, wie sie es in der Wildbahn tun würden.

Im heutigen Bericht werden Aktionen zum Schutz vier kleiner Walarten beziehungsweise Unterarten als höchste Priorität empfohlen: □ Kamerundelfine in Afrika leiden unter Druck von verschiedenen Seiten, dessen Folgen noch nicht komplett verstanden sind.

Gemeinschaftsbasierte Forschungsprojekte wurden empfohlen, um Wissenslücken zur Häufigkeit, geographischen Verbreitung und den Bedrohungen für den Fortbestand der Art zu schließen. Diese zentralen Informationen tragen dazu bei, zukünftige integrierte Ansätze in Gang zu bringen. □ Glattschweinswale in China kämpfen ums Überleben als Folge vieler vom Menschen verursachter Faktoren wie Beifang, Umweltverschmutzung, Bootsverkehr und Überfischung. Um das gegenwärtige integrierte Schutzprogramm als Beispiel für den Schutz anderer Delfine und Schweinswale zu beurteilen, wurde eine Überprüfung im Rahmen des One Plan Approach empfohlen und ist angeordnet. □ La Plata Delfine in Brasilien, Uruguay und Argentinien sterben in großer Anzahl in Stellnetzen. Für diese Art wird empfohlen, Gesundheitschecks an lebenden adulten Individuen durchzuführen und die Rehabilitation für gestrandete Jungtiere zu verbessern. □ Gangesdelfine in Pakistan und Indien geraten oft in Bewässerungskanäle und sterben dort. Die Maßnahmen werden darauf gerichtet, den veterinärmedizinischen Umgang lokaler Wissenschaftler mit den Tieren zu stärken, sodass sie Gesundheitschecks an geretteten Tieren durchführen können.

Eine Gruppe der Organisatoren des Workshops hat eine neue Initiative innerhalb der ICUN Cetacean Specialist Group – die Integrated Conservation Planning for Cetaceans (ICPC) – ins Leben gerufen, um damit zu beginnen, einen Aktionsplan für jede der am stärksten bedrohten Delfin- und Schweinswalarten zu entwickeln. Priorisiert werden soll dabei gemäß des Schutzstatus, des Ausmaßes der Bedrohung und des Potenzials für effektive Verbesserungen.

Der gesamte Bericht kann unter folgendem Link eingesehen werden:
<https://portals.iucn.org/library/sites/library/files/documents/SSC-OP-066En.pdf>

Eine Zusammenfassung auch auf Deutsch ist unter folgendem Link zu finden: <https://portals.iucn.org/library/sites/library/files/documents/SSCOP-066-Summ.pdf>

Zu den Mitgliedern des Integrated Conservation Planning for Cetaceans - ICPC Teams gehören die Co-Vorsitzenden Barbara Taylor, Southwest Fisheries Science Center, NOAA, und Grant Abel, Seattle Aquarium; und Mitglieder (in alphabetischer Reihenfolge) Dave Bader; Jay Barlow, Southwest Fisheries Science Center, NOAA; Lorenzo Rojas Bracho, Comisión Nacional de Áreas Naturales Protegidas (CONANP); Gill Braulik, University of St Andrews; Frank Cipriano, California Academy of Sciences; Tim Collins, Wildlife Conservation Society; Forrest Gomez, National Marine Mammal Foundation; HAO Yu Jiang, Institute of Hydrobiology, the Chinese Academy of Sciences; Phil Miller, IUCN; Randall Reeves, IUCN; Cynthia Smith, National Marine Mammal Foundation; Lorenzo von Fersen, YAQU PACHA und Tiergarten Nürnberg; WANG Ding, Institute of Hydrobiology, Chinese Academy of Sciences; Randall Wells, Chicago Zoological Society's Sarasota Dolphin Research Program.

Am Workshop beteiligt waren Vertreterinnen und Vertreter folgender Institutionen (in alphabetischer Reihenfolge): Aquarium of the Pacific; Ashoka Trust for Research in Ecology and the Environment; Asociación Venezolana de Zoológicos y Acuarios, Comité Internacional para la Recuperación de la Vaquita (CIRVA); La Comisión Nacional para el Conocimiento y Uso de la Biodiversidad (CONABIO); California Academy of Sciences; Chicago Zoological Society; Dolphin Quest; European Association of Zoos and Aquaria (EAZA); Fundación Omacha; Fundación para el Desarrollo de las Ciencias Físicas; IUCN SSC Cetacean Specialist Group; IUCN SSC Conservation Planning Specialist Group; Institute of Hydrobiology, Chinese Academy of Sciences; Instituto Nacional de Pesquisas da Amazonia, Instituto de Oceanografía -

Universidade Federal do Rio Grande/FURG Matematicas y Naturales (FUDECI); National Marine Mammal Foundation; National Oceanic and Atmospheric Administration (NOAA); San Diego Zoo; Sarasota Dolphin Research Program; Sea Life - Merlin Entertainments; Silliman University; Syracuse University; The Living Desert Zoo and Gardens; Tiergarten der Stadt Nürnberg; University of Alaska Fairbanks - College of Fisheries and Ocean Sciences; University of St Andrews; VaquitaCPR; WWF International; Wildlife Conservation Society - Ocean Giants Program; World Association of Zoos and Aquariums (WAZA); YAQU PACHA e.V.; Zoological Society of London.

Mit freundlichen Grüßen,

Tiergarten der Stadt Nürnberg

i.A. Dr. Nicola A. Mögel
Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation